

Es lebe der Sportteil

Autor(en): **E.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 39

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-620057>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fussballose Zeiten – nicht auszuhalten

Ein Monolog von Ernst Solèr

O fussballose Zeit, endlich bist du vorüber! Das Jahr beginnt jetzt eigentlich erst richtig! Endlich begreife ich wieder, wofür ich Fernsehgebühren bezahle! Endlich ist der Sportteil wieder frei von Füllern wie Dressurreiten, Orientierungslauf oder Faustball! Jawohl, ich bin ein Fussballfan. Ich steh' dazu, ich schau' mir jede Fussballübertragung an, und wenn's Andorra gegen San Marino ist. Ins Stadion gehe ich selten. Mir fehlen dort die Zeitlupe und Beni Thurnheer.

Aber wenn das Sportpanorama, Europacup am Mittwoch oder gar ein Länderspiel läuft, bin ich zu Hause mit voller Seele dabei. Klar, dass ich mir auch die ARD-Sportschau nicht entgehen lasse. Die Klischees vom Fan, der träge, biertrinkend und nüsslikauend vor dem Fernseher sitzt, mag ich nicht mehr hören. Erstens bin ich mit unserer Firmenmannschaft seit achtzehn Jahren an jedem Grümpelturnier selbst aktiv, und zweitens trinke ich

auch Bier, wenn ich nicht fernsehe.

Nur schade, dass dieses Jahr keine WM stattfindet. Der letzte Sommer ist mir unvergesslich. Meine Beziehung ging in Brüche, und ich genoss manch lauschige Fernsehnacht mit bis zu sechs

Stunden Fussball hintereinander.

Würde ich aus Versehen berühmt oder gar reich, ich würde mir auch einen Fussballklub kaufen wie Elton John oder Rod Stewart. Das Mäzenatentum ist für mich der positivste Aspekt an Bauunternehmern!

Leute, die nichts mit Fussball anfangen können, bedaure ich von ganzem Herzen. Mein Leben zumindest wäre ohne Fussball einiges öder. Übrigens: Rummenigge wird von Mitte Oktober an definitiv bei Servette spielen!

Es lebe der Sportteil

Früh am Morgen ist es, Kaffee und Gipfeli, der Griff zur Zeitung. Aha, Bombenexplosion in Beirut, fünfzig Tote. Neue iranische Offensive im Golfkrieg. Abrüstungsgespräche in Genf in der Sackgasse. Militärputsch in Sierra Leone gescheitert. Ach ja ...

Weg damit, der nächste Bund. FDP warnt vor Umwelthysterie. Ständerat für den Bau der N 27 ... Gähn. Polizist mangels eindeutiger Beweise freigesprochen. Stadtrat erteilt Abbruchbewilligung ... So, so.

Und was geht in der Wirtschaft Spannendes? Der Goldpreis steigt. Schweizer Chemieriesen feiern ihr einträglichstes Gewinnjahr ... Umschuldungsgespräche mit Brasilien gescheitert, herrje.

Endlich der Sportteil. Schweiz – CSSR 2:0. Was? Komisch, nichts von dem Spiel gehört, da müsste doch mal was gestanden haben. Und doch, da steht's schwarz auf weiss. Torschütze: zweimal Sulser. Nein, aber das gibt's doch nicht, das war doch

vor vier Jahren. Der Blick geht nach oben rechts. 4. September 1983.

Ja, Herrgott, wo kommt denn diese Zeitung her? E. S.

Der Boxer prahlt: «Mein heutiger Gegner reichte mir nur bis zum Bauch.» Sein Trainer: «Dafür aber oft!»



Sioux trägt Füsse wie auf Händen

Denn echte Handwerkskunst, feinstes Leder und sorgfältige

Verarbeitung machen Sioux-Schuhe märchenhaft bequem. Kurz –

zu einer Wohltat für jeden Fuss. Für überall hin und für jede

Gelegenheit. Lassen auch Sie sich davontragen.

Erhältlich im guten Fachgeschäft.

Sioux

Der Schuh mit Hand und Fuss

Bezugsquellen und Prospekte durch die Generalvertretung:
Walter Vogel Chaussures, Minervastrasse 3, 8030 Zürich, Tel. 01/252 49 73